

## II. Litteratur.

---

1. Herman Schiller, Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. I. Band. Geschichte des Altertums. Berlin und Stuttgart, W. Spemann, 1900. 8. Preis geb. 10 Mk.

Das vorliegende Werk ist bestimmt, eine Art Mittelglied zwischen den kurzen Schulabrissen und den vielbändigen ausführlichen Werken über die Weltgeschichte zu bilden. Es soll die feststehenden Resultate der neueren Forschung zusammenstellen und in einer weitere Leserkreise anregenden Form vorführen. Dabei liegt die Bearbeitung in einer Hand. Das hat zwar einerseits den Nachteil, dass in spezialistischen Fragen nicht so tief eingedrungen werden kann, als wenn überall der jeweilige Fachmann zu Worte käme, andererseits aber den Vorteil, dass der Blick auf das grosse Ganze weniger leicht verloren geht, das Werk sich weit einheitlicher gestaltet, als wenn es aus mosaikartig an einander gefügten Einzeldarstellungen sich zusammensetzte. Den eben erwähnten Nachtheil hat der Verf. durch sorgsames Zurateziehen der vorhandenen Spezialwerke auszugleichen gewusst. Bei der Geschichte des Orients, die in dieser Beziehung in dem vorliegenden Bande zunächst in Betracht kam, sind die Quellen mit Geschick verwertet worden. Für die klassische Geschichte, besonders die des kaiserlichen Rom, ist der Verf. selbst vielfach wissenschaftlich thätig gewesen und schöpft aus dem Ertrage eigener Studien.

Berücksichtigt worden ist in erster Reihe die politische Geschichte, die für eine universalhistorische Arbeit stets den leitenden Faden bilden muss, doch ist daneben auch die Kulturgeschichte zu ihrem Rechte gekommen. Bei den einzelnen Abschnitten ist jeweils die wichtigste Litteratur genannt, und dadurch die Nachprüfung und Weiterführung der gemachten Angaben erleichtert worden. Mit Recht ist die Anordnung für das Altertum auf Grund der führenden Völker, Ägypter, Babylonier-Assyrer, Israel, Vorderasiaten und Perser, Griechen, Römer, erfolgt, und von einer synchronistischen Behandlung abgesehen worden. Bei der Unsicherheit der Zeitangaben für den alten Orient, bei denen die Forscher um Jahrhunderte und Jahrtausende schwanken, ist eine in einander greifende Besprechung der Ereignisse in diesen Ländern nicht, oder doch nur unter Häufung kühner Hypothesen möglich. Ein Folgenlassen von Rom auf Griechenland ergab sich dann aus den historischen Verhältnissen von selbst.

Die sorgsame stylistische Durchführung macht das Buch angenehm lesbar, die Verteilung des Stoffes in grösseren und kleineren Druck und in Anmerkungen ist übersichtlich und bequem. Begleitet wird der Band von 7 Karten der in Betracht kommenden Länder, die trotz ihrer Kleinheit das Wichtige zu veranschaulichen wissen, und 20 Tafeln, welche vor allem Portraits der hervorragendsten Persönlichkeiten des Altertums auf Grund antiker Statuen zu geben bestimmt sind. Als Anhang ist eine „Quellensammlung zur Vertiefung des geschichtlichen Verständnisses“ angefügt worden, d. h. eine Sammlung von Übersetzungen charakteristischer Proben der alt-

ägyptischen (nach Maspero), babylonisch-assyrischen (nach Zimmern, Delitzsch, Jeremias u. a.), persischen (nach Spiegel), griechischen, indischen (nach Max Müller und Kaegi), römischen Litteratur. Dieser Zusatz wird dem Leser ein Bild der Verschiedenheit dieser Litteraturen, und damit einen Einblick in den Geist der einzelnen Völker vermitteln. Ein ausführliches Register bildet den Abschluss des Bandes.

Das ganze Werk, das die Geschichte bis auf unsere Tage, unter besonderer Betonung der deutschen Geschichte, herabführen wird, soll in 4 Bänden erscheinen und in 1 $\frac{1}{2}$  Jahren vollendet vorliegen. Der bisher ausgegebene erste Band behandelt das Altertum, wobei als Endpunkt die Regierung Justinians, also etwa die Mitte des 6. Jahrhunderts, angenommen worden ist. Er erstrebt und erreicht das Ziel, einem gebildeten Leserkreise einen zuverlässigen Überblick über den Stand unserer jetzigen Kenntnis der Geschichte und Entwicklung dieser Periode in übersichtlicher und ansprechender Form zu verschaffen.

A. Wiedemann.

2. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Vierter Band. IV. Die Kunstdenkmäler des Kreises Euskirchen. Im Auftrage des Provinzialverbandes der Rheinprovinz in Verbindung mit Edmund Renard herausgegeben von Paul Clemen. Düsseldorf, L. Schwann, 1900. VII und 265 S., 14 Taf., 121 Textabbildungen. Preis Mk. 7,50.

Die Schilderung des Kreises Euskirchen bildet das von den Registern für den ganzen Band begleitete Schlussheft des 4. Bandes der Denkmälerstatistik. Ihre Abfassung ist für den Nordteil und die 3 grossen Orte Euskirchen, Lechenich, Zülpich durch Prof. Clemen, für den übrigen Kreis durch Dr. Renard erfolgt; zu den Kosten des reich ausgestatteten Heftes hat der Kreis Ausschuss einen erheblichen Beitrag bewilligt. Während der Kreis arm ist an nachweislichen Stätten prähistorischer Kultur und für solche wesentlich nur Euskirchen selbst in Betracht kommt, hat die Römerzeit in ihm zahlreiche Spuren hinterlassen. Weiteren Kreisen bekannt sind seit längerer Zeit die Niederlassung zu Billig und die Villa zu Weingarten, welche in den Jahren 1874–79 von aus'm Weerth im Anschluss an ältere Arbeiten von J. Overbeck untersucht worden waren. Das Heft giebt den ersten gedruckten Bericht über die damals erzielten Ergebnisse samt Plänen der Niederlassung wie der Villa. In ausgedehntem Masse erscheint in dem Kreise dem Kulte der Matronen gehuldigt worden zu sein. Antweiler, Euskirchen, Hoven, Kommern, Lechenich, Lommersum, Ober-Elvenich, Zülpich haben ihnen gewidmete Inschriften geliefert. Sonstige Einzelfunde aus der gleichen Epoche ergaben ferner Enzen, Erp, Gehn, Gymnich, Heddinghoven, Kalkar, Liblar, Linzenich, Loevenich, Metternich, Mülheim, Rheder, Roevenich, Zievel. Weit geringer ist die Zahl der fränkischen Funde, die wesentlich den Grabfeldern von Euskirchen, Schaven und Zülpich zu verdanken sind.

Unter den Kirchen, die in ihrem Kerne in die romanische Zeit zurückreichen, spielen die Hauptrolle die von Hoven, die aus einer einschiffigen, flachgedeckten Basilika mit 8-seitigem Thurm bestand, ehe sie im 12. Jahrhundert umgebaut ward, und die einst dreischiffige Pfeilerbasilika von Zülpich, die im 13. Jahrhundert ein neues Langhaus im Übergangsstyl erhielt. Weiter zu nennen sind die wenigstens teilweise noch umfassendere romanische Anlagen zeigenden Pfarrkirchen zu Euskirchen, Frauenberg, Lövenich, Sinzenich (mit spätgothischem Langhaus), Wichterich, und die Kapellen zu Lüssum und Mertzenich. Von Einzelwerken der romanischen Periode, die der Kreis bewahrt, sind beachtenswert das Kirchhorthor zu Ober-Hartzem, die Madonna zu Hoven, das Triumphkreuz zu Erp und der Doppelkamm aus Elfenbein auf Schloss Gracht. Die kirchlichen Anlagen der späteren Zeiten sind meist einfach gehalten und ohne grösseres Interesse. Von kunstgeschichtlich wichtigeren Stücken aus ihnen sind, abgesehen von den in der Pfarrkirche zu Zülpich befindlichen, zu nennen ein Triptychon des Kölner Meisters von S. Severin mit der Darstellung